

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Institut für Psychologie

Bindungen in Erotikchats



Forschungsseminar
Neuere psychologische Fachliteratur
WS 09/10

Eingereicht bei
LV-Leiter: Ao. Univ.-Prof. Dr. Karl Leidlmair

von
Elif Gündüz (0517203)
Peter Schmidbauer (0617274)

Inhaltsangabe

1. Einleitung	3
2. Geschichte des Chat	4
3. Verschiedene Chatformen	4
3.1. IRC Chat	5
3.2. Web- Chat	5
3.3. Instant- Messenger	6
4. Erscheinungsformen und Möglichkeiten des Chat	6
5. Bindungen	7
5.1. Nicola Döring - Beziehungsentwicklung im Internet	8
5.2. John R. Suler – Der Online – Enthemmungseffekt	10
5.3. Karl Leidlmair – Sexualität im Netz	11
6. Selbsterfahrungsberichte	12
7. Statistik	18
8. Chatsprache	19
9. Gefahren im Chat	21
10. Abschluss	23
11. Literaturverzeichnis	24

1. Einleitung

Chat ist ein Wort aus der englischen Sprache und definiert ein informelles Gespräch. Ins Deutsche übersetzt würde es „unterhaltsames Gespräch“ oder „Tratsch“ bedeuten. Neben seiner traditionellen Bedeutung ist der „Chat“ als Bezeichnung für synchrone schriftbasierte Online-Kommunikation allgemein bekannt geworden. Mittlerweile haben sich noch weitere Applikationen zum klassischen Chat per Tastatur entwickelt. Der Chat hat in den Anfängen des Internet- Boom viel zur Attraktivität des World Wide Web beigetragen, da er erstmals größtenteils passive Webseiten zu einem Raum für Kommunikation werden ließ.

Chatten gehört mittlerweile zu den populären Diensten des Internet. Die Vielzahl an Untersuchungen, die inzwischen zum Chat vorliegen, belegen das Interesse an dieser Form der Kommunikation und unterstreichen, dass es sich hierbei vielleicht um die innovativste und kreativste Form der Sprachverwendung im Internet handelt. Die Grundform zwischenmenschlicher Kommunikation ist die Face-to-Face-Situation, bei der die Kommunizierenden sich zur gleichen Zeit am gleichen Ort befinden. Bei verbalen oder nonverbalen Botschaften werden potentiell alle Sinnesmodalitäten eingesetzt: sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen.

Durch Kommunikationsmedien entsteht die Möglichkeit mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, ohne das man sich am gleichen Ort befinden muss. Diese Art von Interaktion wird im Medienbereich Computer-Mediated Communication (CMC) genannt. Unter Kommunikationsmedien sind Telefon, Briefe, E-Mail, Telefax und natürlich das Internet und demzufolge auch das Chatten zu verstehen (Döring, 1997).

Die Anzahl der Berichte über Menschen, die ihren Lebenspartner auf diese Art und Weise kennen gelernt haben, steigt, obwohl ja sozialpsychologische Theorien in Bezug auf das Zustandekommen von Paarbeziehungen das Aussehen als eine der wichtigsten Komponenten anführen. Online-Interaktionen basieren überwiegend auf Texten. Teile wie Körpersprache und Augenkontakt – was der Face-to-Face-Situation zuzuordnen wäre – fallen bei dieser Art von Interaktion weg (Cruickshank, 2001).

Doch im Folgenden werden wir die verschiedenen Theorien von Nicola Döring, John R. Suler und Karl Leidlmair näher betrachten und anhand diesen auch

versuchen zu erklären, wie es denn nun überhaupt möglich sein soll, eine Beziehung oder gar Bindung in Chats bzw. Erotikchats einzugehen.

2. Geschichte des Chat

Bevor wir allerdings die verschiedenen Theorien beleuchten, möchten wir noch auf die Geschichte des Chat eingehen.

Das erste Chat-Programm im ARPANET mit dem Namen PLANET wurde 1973 entwickelt. Davor gab es allerdings außerhalb des Internet-Vorläufers Chat-Systeme wie z.B. das EMISARI-System, das von der Nixon Administration für die Verbreitung von Richtlinien zur Inflationsbekämpfung genutzt wurde (Brunold, 2000).

All diese synchronen Kommunikationsmittel waren jedoch auf Gespräche zwischen zwei Menschen beschränkt. Der nächste große Schritt kam dann erst 1988 mit der Entwicklung des Internet Relay Chat (IRC) durch den finnischen Studenten Jarkko Oikarinen. Er gilt sozusagen als „Vater“ des Chat. Oikarinen wollte ein elektronisches Echtzeit-Diskussionssystem schaffen. Zusammen mit 2 seiner Freunde, Jyrki Kuoppala und Jukka Pihl, gelang ihm das auch.

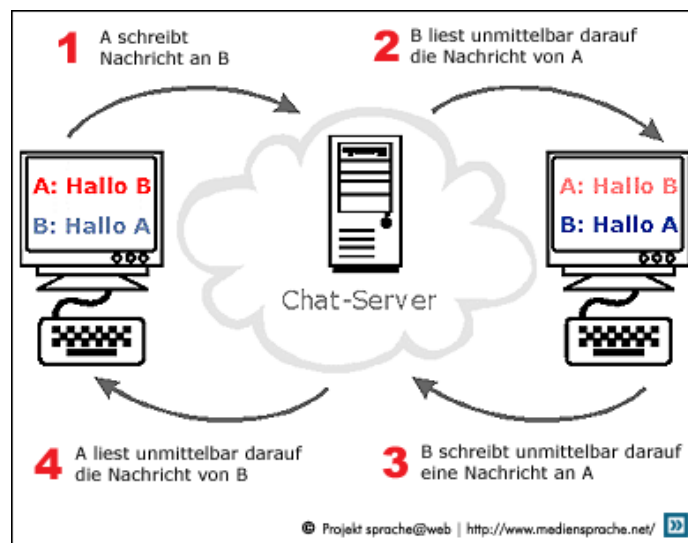
Dies war das erste Chat-System, auf dem mehrere User gleichzeitig miteinander kommunizieren konnten. Nach dem ersten Test auf einem einzelnen Server („single machine“) wurde das System innerhalb eines Jahres zuerst in Finnland, anschließend in Skandinavien und schlussendlich international im ganzen Internet verbreitet. (Reid, 1991) Schon 1989, also nur ein Jahr später, gab es weltweit 40 IRC-Server, an denen durchschnittlich 12 User online waren. „Ins Licht der Öffentlichkeit trat das auch heute noch am weitesten verbreitete Chat-System während der Golfkrise 1991, (...), als Radio und Fernsehen bereits ihren Betrieb eingestellt hatten.“ (Brunold, 2000).

3. Verschiedene Chat-Formen

Im Internet unterscheidet man zwischen Internet Relay Chat (IRC) und Webbasierten Chats. Oft werden auch Instant Messangers (IM) als Chat-Systeme bezeichnet, doch handelt es sich bei einem IM vielmehr um ein Rahmenprogramm, das neben verschiedenen Funktionen auch die Chat-Funktion beinhaltet.

Folgendes Grundprinzip ist jedoch bei allen drei Systemen gleich: „Ein Chat-Client, der auf dem Computer des Benutzers installiert ist bzw. im Browser läuft, verbindet sich mit einem Chat-Server im Netzwerk. Anschließend können die Teilnehmer je nach System entweder ein Thema (einen Channel oder Chat-Raum) auswählen, über das sie reden wollen, oder einen der registrierten Nutzer, mit dem sie chatten wollen.“ (Mocker, 2001)

Ungeachtet dessen, für welche Form des Chat man sich entscheidet, ist das dahinter stehende Prinzip in seinen grundlegenden Strukturen identisch (vgl. Abb.)



3.1. IRC-Chat

Die älteste und ursprünglich für wissenschaftliche Zwecke gedachte Form des Chats ist der Internet Relay Chat (IRC). Gechattet wird entweder über spezielle Programme (mIRC für Windows, IRCLE für Mac, EFNet im deutschsprachigen Raum) oder über den Browser und in virtuellen Räumen, den so genannten Channels.

3.2. Web-Chat

Heute wird aber eher der Web-Chat in Anspruch genommen, welches einen WWW-Browser voraussetzt. Viele Betreiber kommerzieller Web-Sites nutzen die Popularität des Chattens und eröffnen Chatrooms auf ihrer Homepage indem sie WWW - basierte Kanäle aufbauen. Bei dieser Variante ist ein Chat-Client-Programm in einer Website integriert. Der Benutzer braucht sich also nicht extra

ein Softwareprogramm herunterladen. Diese Chat-Client-Programme werden in verschiedenen Scriptsprachen (z.B.: Java, ActiveX) verfasst, die von den meisten Internetbrowsern gelesen werden können.

3.3. Instant Messenger

Ähnlich den beschriebenen Chats arbeiten instant messengers, wie etwa ICQ oder MSN. Hier soll der Chat jedoch nicht in einem öffentlichen Kanal geführt werden, sondern nur unter Freunden/Bekanntem. Grundsätzlich wird eine Zusatzsoftware benötigt, die auf dem heimischen Rechner installiert sein muss. Wenn Freunde dieselbe Software installieren und online sind, wird eine entsprechende Meldung an den jeweiligen Partner vermittelt – so weiß man jederzeit, wer gerade von seinen Bekannten online ist und kann mit ihnen in Kontakt treten.

4. Erscheinungsformen- und Möglichkeiten des Chat

Das Internet verfügt grob gesagt über drei grundlegende Arten der Chat-Kommunikation:

Textbasierter Chat, Audio- Chat und den so genannten Cam- Chat. Alle diese Arten können entweder im Dialog oder in einer Gruppe als Kommunikationsmittel genutzt werden.

Der textbasierte Chat ist die älteste und am weitesten verbreitete Art der Kommunikation im Netz. Über die Tastatur werden Worte eingegeben die bei einem oder mehreren Chat- Partnern auf dem Bildschirm erscheinen. So gut wie jeder Computer kann durch den textbasierten Chat zum Kommunikationsmittel werden. Auch die Internet- Erotikbranche macht davon Gebrauch. Es gibt zahlreiche kostenpflichtige Chat-Programme in denen man meistens nach vollendeter Bezahlung auf willige Damen trifft. Diese Art der sexuellen Verlockung ist nicht neu und kann als eine Weiterentwicklung des klassischen Telefonsex und der erotischen SMS gesehen werden.

Im Internet hat sich sehr schnell der sog. Cybersex oder Netsex hervor getan. Erotische Komplimente, Geschichten, Vorstellungen oder Anweisungen werden ausgetauscht, um so die Fantasie des Gegenübers soweit anzuregen, dass eine sexuelle Stimulation entsteht.

Beim Audio- Chat braucht man zusätzlich ein Headset, also ein Mikrofon und einen Lautsprecher bzw. Kopfhörer - vergleichbar mit dem Telefon. Dadurch wird der verbale Austausch von Information ermöglicht. Diese Art der Internet-Kommunikation wird größtenteils privat benutzt und hat vor allem bei Ferngesprächen das klassische Telefon abgelöst, da die Kosten massiv eingeschränkt werden können.

Kommerziell ist der Audio- Chat in der Internet- Erotikbranche praktisch nicht vorhanden, da einerseits der Kostenfaktor aufgehoben wird und andererseits der Audio- Chat im Vergleich zum Telefonsex keine Neuerungen oder Vorteile bringt.

Die in der Internet- Erotik am weitesten verbreitete Kommunikationsart ist die Unterhaltung mit einer Videokamera. Mithilfe einer, an das Internet angeschlossenen „Cam“, filmen sich die Gesprächspartner selbst und senden das Bildmaterial an ihr virtuelles Gegenüber. Die Kommunikation läuft entweder textbasiert oder per Headset. Der Cam- Chat stellt also somit eine Mischform der Chatarten dar. Wenn man nur per Kamera interagiert, dann ist der Chat nur in Verbindung mit einer Zeichensprache möglich.

Im Bereich der kommerziellen Erotik im Internet hat sich diese Art der Verständigung dank der visuellen Option sehr schnell verbreitet. Allerdings ist es auf kostenpflichtigen Erotikseiten meist der Fall, dass nur ein Kommunikationspartner eine eingeschaltete Kamera bereitstellt und der Gegenüber bezahlt dafür, was er / sie dann zu sehen bekommt. Die Spielarten der „Camsex“ Methode sind zahlreich, meist noch mit textbasiertem Chat verbunden, damit der zahlende Teilnehmer Komplimente, Befehle, Fragen, etc. an die sich anbietende Person richten kann.

Die Chat- Arten werden im Internet von privaten und kommerziellen Diensten angeboten - gratis oder kostenpflichtig. Auf kostenpflichtigen Seiten richtet sich das Angebot meist ausschließlich an heterosexuelle, männliche Benutzer, was sich anhand von weiter unten folgenden Statistiken gut erklären lässt.

5. Bindungen

Auf die verschiedenen Bindungstypen, wie sicher, unsicher und desorganisiert, soll hier nicht näher eingegangen werden. Ganz allgemein ist es so, dass die

Bindung nicht nur jene zwischen Kind bzw. Säugling und Bezugsperson definiert sondern auch die Partnerschaftsbeziehung im Erwachsenenalter.

Bindungsverhalten bezeichnet jenes Verhalten, das eine mehr oder weniger enge Beziehung zwischen Menschen herstellen und zumindest für einen gewissen Zeitraum aufrechterhalten kann. Dieses Verhalten verändert sich im Laufe des Lebens. Bei älteren Kindern und Erwachsenen ist das „ursprüngliche“, direkt beobachtbare Bindungs- und Explorationsverhalten nicht mehr so offensichtlich. Dennoch hat die Forschung auf Basis der Bindungstheorie Zusammenhänge zwischen frühem Bindungsverhalten und dem Verhalten älterer Kinder, Jugendlicher und Erwachsener gefunden. Durch die individuellen Unterschiede in der Eltern-Kind-Interaktion in den ersten Lebensjahren werden nach Bowlby die „inner working models“ gebildet.

Das „inner working model“ beinhaltet die individuellen frühen Bindungserfahrungen sowie die daraus abgeleiteten Erwartungen, die ein Kind gegenüber menschlichen Beziehungen hegt. Sie dienen dazu, das Verhalten der Bindungsperson zu interpretieren, und vorherzusagen. Nach der Entwicklung im ersten Lebensjahr, werden die „inner working models“ zunehmend stabiler und im Verlauf der Entwicklung in der Psyche eines Menschen relativ stabil repräsentiert.

Demzufolge ist auch der „erwachsene“ Umgang mit Bindung also ein Resultat der frühen Erlebnisse. Diese „inner working models“ sind natürlich auch in der virtuellen Welt aktiv.

Wir haben uns gefragt, warum sich manche Menschen in virtuelle Räume begeben, was sie dort suchen – Bekanntschaften, Freundschaften, Unterhaltung, Liebe oder Erotik und ob sie denn auch fündig werden. Unsere Überlegungen und Vermutungen diesbezüglich waren, dass man einfacher und schneller in Kontakt mit anderen treten kann, und sich intensiver, enthemmter und vertrauensvoller mit einem (doch relativ) Unbekannten unterhalten kann. Diese Gedanken wurden auch im Laufe unserer Recherchen bestätigt. Im Folgenden möchten wir nun auf ein paar Theorien näher eingehen.

5.1. Nicola Döring - Beziehungsentwicklung im Internet

Dass Menschen sich im Netz verlieben und im Zuge ihrer Cyberromenzen intensive Gefühle real erleben, ist mittlerweile zu gut bezeugt, um noch ernsthaft bestritten zu werden. Dennoch wird oft bezweifelt, dass es im Netz wirklich *echte* Liebesbeziehungen gibt. Wie ist es möglich, eine enge, intime Beziehung

zu führen, wenn die Beteiligten vornehmlich durch ihre computervermittelten Botschaften füreinander präsent sind?

Zwischen zwei Personen entsteht eine soziale Beziehung, wenn sie wiederholt miteinander *Kontakt* haben, also mehrfach zeitversetzt kommunizieren oder zeitgleich interagieren. Im Unterschied zum sozialen Kontakt als Einzelereignis erstrecken sich soziale *Beziehungen* über mehrere Zeitpunkte, so dass jeder einzelne Kontakt sowohl von den vorausgegangenen Kontakten als auch von der Erwartung zukünftiger Kontakte beeinflusst wird. Da die Beziehung in den Zeiträumen zwischen den einzelnen Kontakten weiter besteht, spielen neben dem offenen Kommunikations- und Interaktionsverhalten emotionale, motivationale und kognitive Begleitprozesse (z.B. Sehnsucht empfinden, das nächste Treffen vorbereiten, gemeinsame Erlebnisse erinnern) eine wichtige Rolle für die Qualität und Kontinuität der Beziehung. Dieses sozialpsychologische Beziehungsverständnis macht keinerlei Restriktionen hinsichtlich des Mediums der Einzelkontakte und lässt es somit theoretisch zu, auch dann von echten sozialen Beziehungen zu sprechen, wenn die Beteiligten ihre Kontakte vorwiegend oder ausschließlich computervermittelt realisieren. Solche auf computervermittelten Kontakten basierende Beziehungen, bei denen typischerweise schon der Erstkontakt im Netz stattfindet, heißen heute *Netzbeziehungen* oder *Cyberbeziehungen*. (Döring, 2000)

Laut Döring (1999) haben wir kaum Hemmungen im Internet mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Man hat keine langwierige Kennenlernprozedere zu durchlaufen und die verschiedenen Chatuser sind bequem und kostengünstig zu erreichen. Nicola Döring unterscheidet zwischen *schwachen* und *starken* emotionalen Netzbeziehungen.

Eine nur schwache Bindung ist charakterisiert dadurch, dass die Netzbeziehung jederzeit aktiviert, aber auch unterbunden werden kann. Man leidet nicht unter einem sozialen Druck oder muss mit keinen Folgewirkungen etwaiger verpasster „Treffen“ rechnen.

Je mehr Verbindlichkeit die Beteiligten zulassen, desto tiefgehender ist die Netzbekanntheit. Wenn man Verabredungen verlässlich einhält, eine Thematik tiefgehend behandelt (sei es Sex oder etwas anderes – was einem aufgrund der Anonymität und der Enthemmung im Netz leicht fällt) und wenn man öfter mit derselben Person chattet, dann wird die Netzbekanntheit als sehr intensiv erlebt. Man baut eine emotionale Beziehung zu der – anfangs – unbekannt Person auf.

Die starke emotionale Netzbindung zeichnet sich laut Döring dadurch aus, dass man eine länger bestehende Beziehung zu dem Gegenüber hat, wobei häufige und medial vielfältige Kontaktmöglichkeiten zur Anwendung kommen (E-Mail, Chatten, Telefonieren etc.).

Hierbei spielt natürlich auch die Offenheit der Chatter eine erhebliche Rolle. Döring (1999) spricht im Weiteren davon, dass das uns nicht vertraute, sexuelle Ausleben auf virtueller Ebene auch nur eine Ausdrucksform in der vielfältigen sexuellen Bandbreite darstellt, die wir zu Verfügung haben. Vielleicht braucht es hier einer gewissen Gewöhnung und Anerkennung einer neuen Form des sich Auslebens. Um die o.a. Punkte zu unterstreichen, wollen wir an dieser Stelle noch ein Zitat einbringen:

„Wie emotional, beeindruckend oder beglückend sexuelle Interaktionen im Netz verlaufen, ist nicht durch das Medium vorgegeben, sondern hängt von der Bereitschaft und Fähigkeit der Beteiligten ab, ihr Begehren verbal zu offenbaren und sich aufeinander einzustellen - dementsprechend variiert auch der subjektive Ernstcharakter oder Realitätsgehalt des Geschehens interindividuell erheblich. Die relative Sicherheit von räumlicher Distanz und möglicher Anonymität kann es beim Netsex erleichtern, unter anderem jene innerpsychischen Sexualskripts zu thematisieren, die aus Scham oder Angst oft verschwiegen werden“ (Döring, 1999, S.354).

5.2. John R. Suler – Der Online - Enthemmungseffekt

Da man im Internet ja anonym ist, ist man auch nicht so gehemmt, was zu einer Enthemmung und folglich einer offeneren Umgangsweise mit dem Gegenüber führt. Suler postuliert folgende Punkte in seiner Theorie:

Dissoziative Anonymität:

Der Gegenüber, mit dem man chattet, kennt nur die Daten, die man selbst über sich preis gibt und das Pseudonym. Die Systemoperatoren haben eventuell noch Zugriff auf die IP-Adresse. Man kann sagen bzw. behaupten, was man will, man bleibt anonym. Man kann seine Handlungen u.U. als „nicht zu einem selbst gehörend“ ansehen – deswegen der Begriff „dissoziativ“.

Unsichtbarkeit:

Dieser Punkt überschneidet sich mit dem Punkt „Anonymität“. Dennoch verleiht einem die Unsichtbarkeit eine bestimmte Macht, da weder Mimik noch Gestik gesehen werden. Man kann sich so aufführen, wie man es im alltäglichen Leben

niemals machen würde. Dies ist wahrscheinlich auch ein Grund, warum es einem leichter fällt z.B. in Erotikchats zu gehen als im realen Leben in ein Bordell.

Ich-bezogene Introjektion:

Durch das Chatten, die Art der textbasierten Darstellung und Präsentation des Gegenübers bzw. des Chatpartners / der Chatpartnerin, entsteht eine bestimmte Vorstellung einer Person in unserer Psyche. Doch auch unsere eigenen Wünsche, Erwartungen, Haltungen und Bedürfnisse tragen zu dem – meist – illusionären Bild des Gegenübers erheblich bei.

Gleichheit:

Man ist dem Chatpartner / der Chatpartnerin gleichgestellt. Es spielt keine Rolle, was der Gegenüber beruflich macht, wie viel er schon in seinem Leben erreicht hat (oder auch nicht). Die Punkte, die zählen, sind allein die Kommunikationsfähigkeit, die Ausdauer, die Qualität der Ideen und das technische Know-how.

Laut Suler können diese Faktoren in Summe sehr einflussreich sein. Einige Nutzer teilen ihr intimstes Privatleben und ihre Erfahrungen mit ihren ChatpartnerInnen – was der „benign disinhibition“, der positiven Enthemmung, entspräche. In diesem Rahmen werden alle positiven Gefühle, Wünsche, Einstellungen etc. den anderen mitgeteilt, ohne jegliche Hemmung. Dem gegenüber steht allerdings das negative Pendant, nämlich die „toxic inhibition“, die negative Enthemmung, im Zuge derer jeglichem Hass, Ärger, Kritik und Wut Platz gemacht wird.

5.3. Karl Leidlmair – Sexualität im Netz

Hier werden wir noch weitere wichtige Punkte von Karl Leidlmair erläutern:

Projektion:

In einem Chatroom, in dem mehrere User gleichzeitig online sind, ist allein die Tatsache, dass das Gegenüber einen beachtet und anschreibt, schon erfreulich und stellt einen Sympathievorschuss dar, denn man wird sozusagen den anderen gegenüber bevorzugt. Ein Gefühl der Vertrautheit entsteht daraufhin und man hat mit der Zeit - nach einer längeren Interaktion - das Gefühl einer „intimen“ Beziehung. Wer in der Lage ist, sich in seinen Gegenüber hineinzusetzen,

wird bald im regen Austausch sein, wobei die eigenen Wünsche und Vorstellungen in den Chatpartner projiziert werden und dieser somit zunehmend idealisiert wird. Umgekehrt wird Nichtbeachtung oder Ignorieren allerdings als eher „unfreundlich“ interpretiert.

Fehlendes Hörerrückmeldeverhalten:

Beim Chatten müssen alle Gedanken, Gefühle und Tätigkeiten direkt formuliert werden und kommen unverfälscht beim Gegenüber an – ganz anders als bei einem face-to-face Gespräch, wo Mimik, Gestik und auch die Haltung eine erhebliche Rolle spielen. Man bekommt im Chat keine – weder positive noch negative – Rückmeldung wie zustimmende oder abwehrende Gestik beispielsweise. Dies wiederum führt natürlich auch zu einer Enthemmung und somit zu einer erleichterten Kommunikation.

Anonymität im Chat:

Auch Leidlmair spricht den wirklich wichtigen und zentralen Punkt der Anonymität im Chat an. Denn dadurch ist es möglich, zumindest eine subjektiv empfundenen Nähe und eine gewisse Offenheit dem Chatpartner / der Chatpartnerin gegenüber zu entwickeln.

6. Selbsterfahrungsberichte

Zuallererst möchte wir anführen, dass wir keinerlei Chaterfahrung in diesem Sinne haben, wir haben nur – wie die meisten wahrscheinlich – Erfahrungen mit Instand Messangern, also sprich MSN und ICQ. Als wir dieses Referatsthema ausgesucht haben, hatten wir keinerlei Vorstellungen darüber, was uns erwarten würde, doch wir waren auch neugierig, da es uns interessierte, wer sich denn in so einem Erotikchat „herumtreibt“ und was die diversen Gründe dafür sind.

Im Zuge unserer Referatvorbereitung betrieben wir ausgedehnte Expeditionen im Netz, auf denen wir die Chatkultur und ihre Begleiterscheinungen der nicht-jugendfreien Seiten durchleuchteten. Um möglichst nah am Geschehen in einem Erotikchat dabei zu sein, kreierte wir jeweils ein Fake- Profil um so einen direkten bzw. tieferen Blick auf die Erotikchats im deutschsprachigen Netz zu bekommen. Wir entschieden uns gegen ein Gender- Swapping und dachten uns gleichgeschlechtliche Protagonisten aus, mit deren Hilfe wir hofften, mit anderen Usern im Erotikchat in Kontakt treten zu können.

Die größten kommerziellen Erotik- Communities im Internet stellen ein Konglomerat aus frei zugänglichen und kostenpflichtigen Anwendungen dar, von diversen Chat- Arten, über das Herunterladen von Filmen oder Bildern, bis hin zur Vermittlung eines „realen“ Geschlechtspartners.

Die Seite „Ab18.de“ hat dafür eine eigens entwickelte Funktion bereitgestellt, den sog. „Quick-Ficker“. Hierbei handelt es sich um ein kostenloses Modul, das Anzeigen von willigen Frauen, Männern oder Paaren auf einer Deutschland-Karte präsentiert und man sich als geeignetes Äquivalent auf eine dieser Anzeigen melden kann. Das Inserat beinhaltet Informationen über die Person, deren Vorlieben und Wünsche und ist für 24 Stunden gültig.

Fast überall ist eine kostenlose Anmeldung Pflicht um auf das Basisprogramm Zugriff zu bekommen. Dieses beinhaltet meist einen Überblick über die Mitglieder und die Möglichkeit, Nachrichten zu versenden und zu empfangen. Ähnlich den sozialen Netzwerken wie beispielsweise Facebook, kann der Nutzer ein Profil mit diversen Informationen über sexuelle Vorlieben und über seine Hobbys, etc. erstellen. Um weitere Applikationen nutzen zu können muss man einen „Fake-Check“ absolvieren. Er dient der Echtheitsprüfung des Profils. Um den Fake- Check zu bestehen, muss man bestimmte Informationen preisgeben - wie den Mitgliedsnamen und die - zahl. Diese muss man mit dem aktuellen Datum auf einen Zettel schreiben und sich mit diesem in der Hand fotografieren, wobei der Zettel und das Gesicht gut erkennbar sein müssen. Das Foto wird anschließend an die Administratoren der Seite gesendet, die dann wiederum das Profil verifizieren. Mit bestandenem Fake- Check hat man nun Zugriff auf weitere Applikationen und Material wie z.B. die Chat- Funktion (www.joyclub.de) oder eine Bildergalerie der Mitglieder (www.love.at). Die Echtheitsprüfung unterscheidet sich von Seite zu Seite, doch die entscheidenden Parameter bleiben gleich. Wichtig ist, dass das Profil eindeutig auf eine reale Person zugeordnet werden kann. Die Betreiber der Seiten legen großen Wert auf eine Identitätsüberprüfung, um sich so vor der Vielzahl von "Fake-Profilen" zu schützen.

Ein Fake- Profil ist ein Profil, das eine fiktive Person beschreibt und wenig bis gar nichts mit dem Profilhalter zu tun hat. Beliebt dabei ist das so genannte Gender- Switching, bei dem sich Männer als Frauen ausgeben, oder umgekehrt, um schneller an Chatpartner zu gelangen. Den Betreibern ist natürlich viel daran gelegen, mindestens den Anschein von Seriosität zu bewahren.

An dieser Stelle wollen wir unsere persönlichen Eindrücke vorstellen.

Erfahrungsbericht von Elif Gündüz

Ich habe mich auf drei verschiedenen Seiten registriert, nämlich www.erotiktreff.com, www.erotikforum.at und www.joyclub.de.

Als ich mich bei „Erotiktreff.com“ registriert habe, gab ich nur mein Pseudonym („Schmusekatze“), mein wahres Alter (22) und meine sexuelle Orientierung (hetero) an. Ich hatte anfangs kein Foto hochgeladen, da ich auch gar keine Zeit dafür hatte, denn die angegebenen Informationen schienen den vorwiegend männlichen Usern schon zu genügen.

Ich wurde regelrecht überflutet von Privatnachrichten, Freundesanfragen, Kommentaren und auch diverse „Küsschen“ wurden mir gesendet. „Küsschen senden“ ist eine Funktion auf dieser Website, die, wenn man sie wählt, einem ein Gedicht zusendet, wobei der Absender unbekannt bleibt. Man hat dann die Möglichkeit zu raten, von wem man ein „Küsschen“ bekommen hat. Diese Funktion wäre gleichzusetzen mit der Funktion „Gruscheln“ bei StudiVZ.

Ich hatte anfangs – wie bereits erwähnt – keine Möglichkeit mir diese doch recht rudimentär aufgebaute Seite näher anzusehen, da ich vollends damit beschäftigt war, mir meine neuen „Freunde“ auszusuchen, die Nachrichten zu beantworten und mich über die etwas seltsamen und recht freizügigen Profilbilder zu wundern. Mir war nicht klar, dass man auf solchen Seiten sein Genital als Profilbild durchaus verwendet, was mir doch etwas pervers vorkam.

Unter allen Nachrichten, die ich bekommen hatte, stach eine hervor, da der Inhalt mir weder ein Sextreffen anbot noch die Person mich auch noch dafür bezahlen wollte, geschweige denn „cs“ (Cybersex) mit mir haben wollte. Diese Person hat das Pseudonym „Snatchy“. Er ist 27, kommt aus Deutschland und wollte von mir nur wissen, wie es mir ginge und wünschte mir viel Spaß bei „Erotiktreff“.

Das hat mich einerseits gefreut, andererseits dachte ich mir aber, wieso er so eine Nachricht an mich geschickt hatte. Meine Neugier war also geweckt. Ich schrieb ihm zurück, fragte ihn, wie es ihm ginge und was er denn beruflich so mache. Ich bekam noch am gleichen Tag eine Nachricht zurück, dass er Sozialarbeit in Stuttgart studieren würde und sich über meine Antwort freuen würde.

Als Beispiel möchte ich hier noch eine seiner Nachrichten anführen:

„Hi Katze!!!!

Von wo in Österreich kommst Du denn?

Du bist noch recht frisch hier und wir kennen uns noch kaum, aber ich würde das gerne ändern. Möchtest Du auch? Lust auf Mailkontakt oder chattest Du lieber? Hier gibt es auch einen "instant messenger". Dafür müssen wir beide Freunde sein und dann muss man den anderen zu seinen TOP-Freunden hinzufügen. Dann kann man sich privat unterhalten und muss nicht in den Chatroom.

Würde mich über ne Nachricht von Dir freuen

LG und schönen Abend“

Nachdem wir ein 2 Tage miteinander per Privatnachrichten kommuniziert hatten, fragte er mich, ob ich nicht in den Chat kommen wolle, was ich dann auch machte. Wir unterhielten uns über dies und jenes, doch wir wurden ständig von den anderen Chatteilnehmern „gestört“, also beschlossen wir in den Instant Messenger der Seite zu gehen, wo wir uns in aller Ruhe unterhalten konnten. Ich machte mich schon auf das Schlimmste gefasst und dachte, dass er jetzt sicher seine ganze „sexuelle Energie loswerden wollen würde“ – verbal natürlich.

Doch dem war nicht so. Wir haben uns 2 ½ Stunden über alles Mögliche, nur nicht über Sex unterhalten, was mich wirklich gewundert hat. Ich habe ihn dann auch darauf angesprochen und ihn gefragt, was denn eigentlich der Beweggrund für seine Registrierung auf dieser Seite war. Er wollte mir zwar zuerst nicht so recht antworten, versuchte vom Thema abzulenken doch dann rückte er heraus mit der Sprache: Er war auch noch auf „angesagter.de“, „erotikforum.at“ und früher bei „west.de“ Mitglied, wobei er nur „nette Menschen“ kennen lernen wolle, dies aber kaum möglich sei. Was mich ehrlich gesagt auch nicht wundert, da wir uns ja auch auf einer Erotikseite unterhielten und er der Einzige war, mit dem man sich „normal“ unterhalten konnte.

Meine subjektive Empfindung ihm gegenüber war oder ist noch recht positiv. Es scheint so, als könnte ich mit ihm über alles unbeschwert reden (was ich aber nicht mache) und er würde mich verstehen. Ich habe wirklich viel mit ihm gelacht und konnte mich teilweise nicht vom Computer losreißen, da wir auf „einer Wellenlänge“ zu sein schienen.

Später, als ich darüber nachdachte, konnte ich die Menschen, die sich tatsächlich über Internet oder diverse Chatforen verlieben, durchaus verstehen, denn hätte ich kein erfülltes Sozial, Privat- und Berufsleben wäre es durchaus möglich, mir eine „imaginäre“ Zufluchtswelt und Freunde übers Internet zu suchen. Aus der heutigen Sicht würde ich meine Beziehung zu „Snatchy“ als eine schwache emotionale Netzbeziehung (vgl. Döring) beschreiben. Ich chatte zwar nach wie vor gerne mit ihm, wenn ich Zeit habe, doch auch wenn wir uns längere Zeit nicht „hören“ ist es in Ordnung.

Ich habe natürlich auch noch andere User „kennen gelernt“, doch „Snatchy“ war der einzige, zu dem ich – wenn auch nur eine schwache – Bindung aufgebaut habe. Ich habe andere User gefragt, warum sie denn auf dieser Seite wären und die häufigsten Antworten waren folgende:

- Nette Leute kennen lernen
- Einen unverbindlichen Sexualpartner suchen
- Einen Sexualpartner suchen und wenn sich etwas mehr daraus ergibt – gerne
- Affäre, Freundschaften und Beziehungen suchen

Ich habe auch noch eine Nachricht von einem „michael100“ bekommen, der offensichtlich eine vorgefertigte Mail an alle neu registrierten Mitglieder verschickt, die ich hier gerne noch anführen möchte:

„Hallo,

ich habe mit großer Freude Deine Einschaltung gelesen und Interesse an einem Treffen mit Dir.

Ich wohne im 16. Bezirk und hätte gerne ein Date bei mir zu Hause oder bei Dir, sollte dies möglich sein. Wir können uns auch - für einen Erstkontakt - vorerst an einem neutralen Ort Deiner Wahl treffen. Ganz wie Du es möchtest.

Sollten Dich Niveau, Gepflegtsein und Jugendlichkeit, aber keine Angst ich bin bereits deutlich über 18 Jahre, nicht stören, dann schreibe mir bitte ein paar Zeilen. Weiters bin ich gut aussehend, sportlich-schlank und zärtlich.

Ebenso bin ich natürlich gerne bereit finanziell alles abzugelten!

Ich hoffe, jetzt auch etwas Interesse bei Dir geweckt zu haben und freue mich auf Deine sehr geschätzte Rückantwort!

*Liebe Grüße sendet
Michael“*

Nun möchte ich noch über meine Erfahrung auf den beiden anderen Seiten berichten.

Die Ausgangssituation war die gleiche – ich gab ein Pseudonym an (diesmal „straps_maus_22“), mein Alter und meine sexuelle Orientierung. Auf der Seite „Erotikforum“ gab ich mich als Bisexuell aus, um zu sehen, ob auch Frauen aktiv werden würden, was aber leider nicht so war. Ich habe nach wie vor nur von Männern und von einem Paar Nachrichten und Kommentare bekommen. Da es weder auf der Seite „Erotikforum“ noch auf „Joyclub.de“ möglich war, ohne fakecheck zu chatten, konzentrierte ich mich eher auf die bereits erwähnte Seite „erotiktreff.com“.

Erfahrungsbericht von Peter Schmidbauer

Mein Profilname war Paul Phallus. Ein 24- Jähriger, gut gebauter blonder Typ mit offenem Weltbild und bereit für Abendteuer. Die Beschreibung seiner sexuellen Vorlieben gestaltete ich so, dass der Leser den Eindruck bekommen sollte, hier stelle sich ein offener und neugieriger junger Kerl dar, der zwar noch nicht viele sexuellen Erfahrungen sammeln konnte, aber bereit sei, das nachzuholen. Mit diesem Profil meldete ich mich bei vier verschiedenen Seiten an, nämlich Erotiktreff.com, Erotikforum.at, ab18.de und joyclub.de.

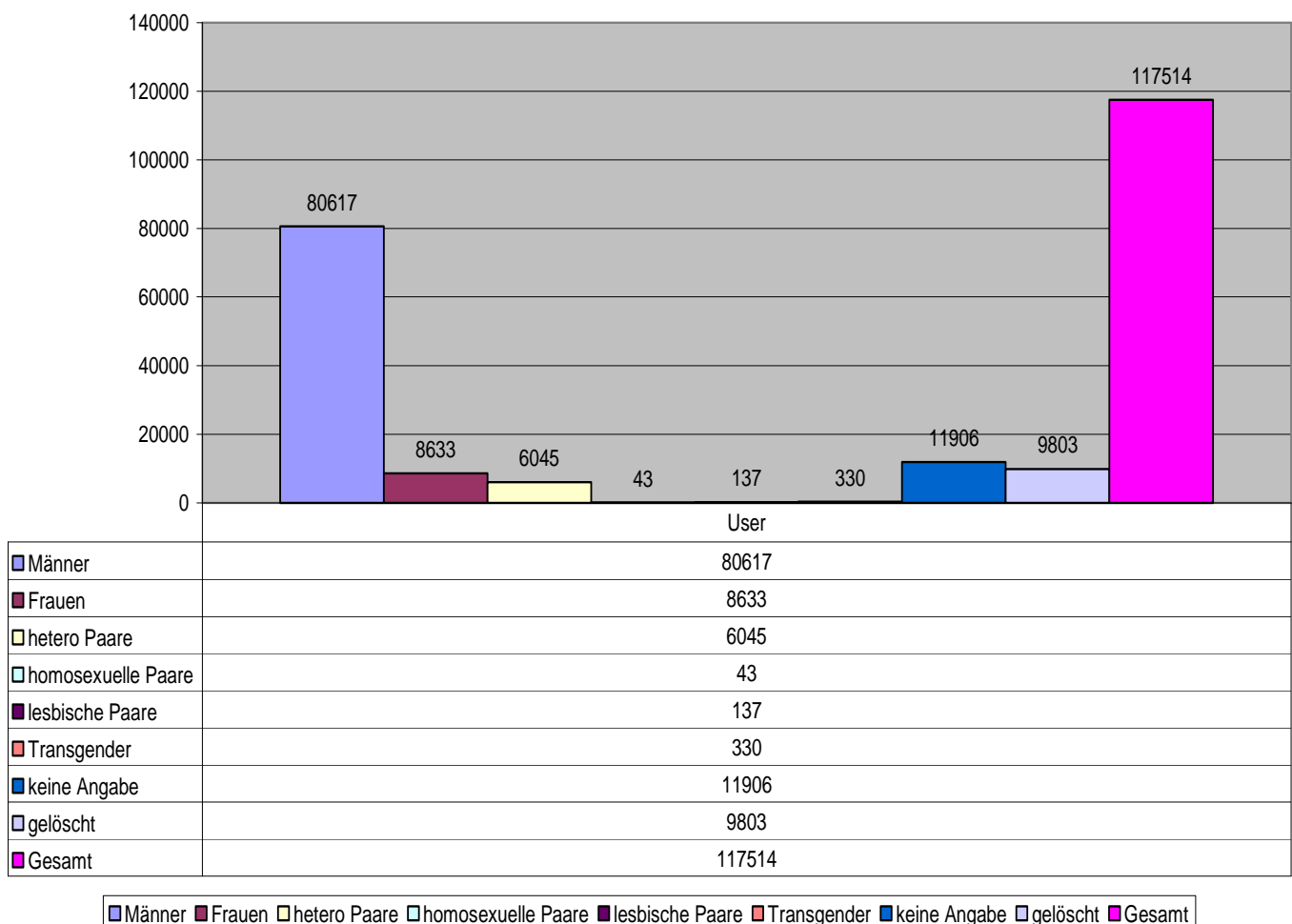
Leider war es nur auf Erotiktreff.com möglich, ohne einen Fake- Check mit anderen Nutzern zu chatten. Wir spezialisierten uns daher auf diese Seite. Ich musste allerdings schnell feststellen, dass ich als heterosexueller Mann einer unter 1000 Gleichen war und meine Neuanmeldung von niemandem registriert wurde. Auch meine Versuche im Chat Gesprächs-, geschweige denn weibliche Bekanntschaften zu machen war sehr schwierig bis unmöglich. Egal um welche Uhrzeit ich den Chatraum betreten habe, es waren immer fast ausschließlich Männer anwesend und wenn sich nun doch mal ein weibliches Wesen hatte blicken lassen, waren alle Männer erpicht darauf ein Gespräch zu beginnen, sodass ich wieder in der Masse an Verehrern unterging. Um meine Chancen auf Kontakte zu erhöhen änderte ich die sexuelle Orientierung meines Profils von Hetero auf Bisexuell. Nach diesem Schritt hatte ich einige oberflächliche Konversationen mit bi- oder homosexuellen Männern im Chat, konnte aber nie mehr erfahren, da alle Gesprächspartner nach kürzester Zeit Cybersex haben wollten. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass es für einen männlichen

heterosexuellen Neuling in einer Erotik- Community sehr schwer bis unmöglich ist, Kontakte mit weiblichen Usern zu knüpfen, geschweige denn erotische Inhalte auszutauschen. Für homosexuelle Männer wird die Kontaktknüpfung etwas leichter, wobei es meist nur beim Cybersex bleibt. Mittlerweile gibt es auch eine große Anzahl an rein homosexuellen Portalen auf die sich Interessierte eher zurückziehen.

7. Statistik

Im Rahmen dieser Arbeit führten wir eine Mitgliederanalyse der Erotik-Community „Erotikforum.at“ durch. Sie besteht zu einem großen Teil aus einem ausführlichen Forum für sexuelle Themen aller Couleur. Mitfinanziert wird die Seite durch Werbung für Hostessen und Swingerclubs. Die Mitglieder haben die Möglichkeit ein ausführliches Profil anzulegen und Bilder in diversen Galerien zu posten. Chat sowie Download- Portale und Blogs sind nach dem Fake- Check ebenfalls größtenteils frei zugänglich.

Mitgliederverteilung Erotiktreff.com



Zur Zeit unserer Erhebung hatte das Portal eine Mitgliederstärke von 117514 registrierten Benutzern.

An der Statistik sieht man deutlich, dass der Anteil an Männern überwiegt. Über 65% der Nutzer sind männlich und heterosexuell (66333 Benutzer), nur 502 Nutzer gaben sich als homosexuell aus. (7694 Bisexuell, 6045 heterosexuelle Paare, 43 homosexuelle Paare) . Das erklärt auch die sehr einseitige Werbung, die auf die größte Zielgruppe zugeschnitten ist. Warum die männlichen Mitglieder so eklatant häufiger Vertreten sind, soll hier nicht näher behandelt werden.

8. Chatsprache:

Wie schon im Seminar erläutert, bildete sich mit der Entwicklung und Verbreitung des Chattens auch eine eigene Sprache heraus. Diese umfasst Abkürzungen und Zeichen für oft benutzte Wörter oder für den Ausdruck von Emotionen. Im Bereich des Erotikchats ist dieser Vorgang ebenfalls zu beobachten, jedoch mit dem Unterschied, dass sich die Abkürzungen auf sexuelle Handlungen und Präferenzen erweitern. Hier ein Wörterbuch für Abkürzungen in Erotikchats von der Seite JennyS.de:

30/184/55	Alter/Größe in cm/Gewicht in kg	beschn./ beschnitten	Die Penisvorhaut ist weg.
16 x 5 cm	Länge x Breite des Penis. Penislänge wird oben gemessen, d.h. Von der Eichel bis zum Schambein.	bi	Bisexuell (Bi-Er, Bi-Sie, Bi-Mann, Bi-Frau, Bi-Party...)
24/7	Allzeit bereit (24 Stunden täglich, 7 Tage die Woche)	BmB	Bitte mit Bild
69	Beidseitiges Lecken (Französisch beidseitig)	braun-weiß	Spiele mit Kot und Sperma
a2m	Anal to Mouth. Der Penis oder etwas anderes wird direkt aus dem After in den Mund genommen.	BV	Brustverkehr= Spanisch
AC/DC	Bisexuell	BW/BW-Piercing	Brustwarzen-Spiele/ Brustwarzenpiercing
a/p	A/p=Aktiv ; a/P=Passiv.	BW-Typ	Bundeswehr-Typ
AG	Antwortgarantie	CBT	Cock & Balls-Torture=Schwanz- und Eier-Folter

Aufn.	mit Aufnahme	DD	Dildo
Auss.	Aussehen	dev	devot
AV	Analverkehr	dom	dominant
B	Black=Schwarz	CS	Cybersex
BBB	Bart, Bauch, Brille. In den Wendungen "kein BBB" oder "BBB ok".	DW/ DWT	Damenwäsche/ Damenwäscheträger (homo- oder heterosexuell)
BBW	Big breasted woman= Rubensfrau	einz.	einzel, einzelne
B/D ; B&D	Bondage & discipline	Erz./erz.	Eriehung/ erziehen
BDSM	Bondage (Fesselspiele) und SadoMaso (Schmerzspiele)	Erz.- u. Beh.	erzogen, Erziehung und Behandlung
BH	BH-Größe	Exhib	Exhibitionistisch
F/ fem	Frau. Z.B. "nur fems".	NT	Nichttrinker
FA	Fat admire= Fettliebhaber.	"O"	unterwürfige Frau
FF	Faustfick (seltener: Fußfetisch)	OV	Oralverkehr
flag	Flagellieren= ein bißchen hauen	OW	Oberweite
FS	Face Sitting. Die Frau sitzt auf dem Gesicht des Sex-Partners.	PG	Puffgänger
gem.	gemeinsam	PP	Poppers (s. Lexikon)
GS	Gruppensex	PT	Partnertausch, seltener: Petting
GV	Geschlechtsverkehr	ras./ rasiert	rasiert im Intimbereich
Hengst/ Stute	(sexuell aktiver) Mann(willige) Frau oder in der Schwulenszene passiver Mann. Meist in der Formulierung "Hengst sucht Stute"	RRR	rein-raus-runter. Gegenteil von langem anspruchvollem Sex.
het	heterosexuell	RS	Rollenspiele
HIV+	HIV-Test positiv, d.h. mit dem HIVirus infiziert.	safe	Geschlechtsverkehr nur mit Kondom, Französisch ohne Abspritzen. Küssen uneingeschränkt.
HV	Handverkehr= Masturbation	schl.	schlank

Int. /Intr.	Interesse, Interessent, Interessierte...	SM	Sado/Maso
IS	Intimschmuck	SS	Samen/ Sperma schlucken.
J.	Jahre	SW	Sandwich

Hier zeigt sich ebenfalls sehr gut die immense Vielzahl von - mehr oder weniger - sexuellen Praktiken. Nach langer Recherche auf diversen Erotikchat Seiten können wir sagen, dass es für jede Art der sexuellen Befriedigung im Internet offene Befürworter gibt, die ihre sexuellen Phantasien in ihren Profilen preisgeben und mit Leidenschaft darüber schreiben. Wir sind jedoch der Überzeugung, dass es in deutschen und österreichischen Schlafzimmern wesentlich gesitteter zugeht als im anonymen Netz oft behauptet.

9. Gefahren im Chat:

Der Chat ist heute das am weitesten verbreitete Echtzeit- Kommunikationsmittel im Internet. Es gibt eine Vielzahl von verschiedenen Spezialchats, von Kinder-, über Wissenschafts-, bis zu Seniorenchats birgt das Internet für jeden den vermeintlich richtigen Chatpartner. Erotikchats, in denen am häufigsten mit jugendgefährdeten Texten gehandelt wird, spiegeln nur einen kleinen Teil der Chatwelt wieder. Außerdem sind sie so gut es geht gegen Minderjährige abgesichert, oft mit ausdrücklichen Warnungen und Hinweisen, bevor man den Chat betritt. Doch auch in nicht- altersbeschränkten Chaträumen kann es durchaus zu eindeutig sexuellen Aufforderungen oder Fragen kommen. Ein Erwachsener, der ein Kind im Chat mit jugendgefährdenden Inhalten konfrontiert, ist von diesem oft weit weg. Beide sitzen an unterschiedlichen PCs und haben keinerlei direkten Kontakt. Dies mag manchen zu der Annahme verleiten, dass ein solches Tun, wenn es auch moralisch verwerflich ist, jedoch keine weit reichenden strafrechtlichen Konsequenzen hat. Bis vor 6 Jahren war die rechtliche Lage auch noch durchaus verschwommen. Doch seit dem 1. April 2004 hat der Gesetzgeber die Lücken, die von dieser neuen Technologie aufgerissen worden sind, geschlossen. Das revidierte Sexualstrafrecht ist deutlich verschärft worden. Hierdurch sollen Kinder auch im Internet besonders geschützt und hart gegen Pädosexuelle durchgegriffen werden. Besondere Relevanz für das Internet haben die folgenden Regelungen:

§ 176 Abs. 4 Nr. 3 StGB

„(...) wer auf ein Kind durch Schriften (...) einwirkt, um es zu sexuellen Handlungen zu bringen, die es an oder vor dem Täter oder einem Dritten vornehmen oder von dem Täter oder einem Dritten an sich vornehmen lassen soll(...)“

Dieser Straftatbestand ist neu in das StGB eingefügt worden und ist besonders für den Schutz von Kindern im Internet relevant. Zur Erfüllung des Tatbestandes muss es nämlich zu keinem persönlichen Kontakt zwischen Täter und Opfer gekommen sein. Es genügt, wenn der Täter durch Schriften (hierzu gehören gem. § 11 Abs. 3 StGB auch Datenspeicher) wie etwa eine E-Mail oder Chatverkehr mit dem Ziel eines sexuellen Kontaktes auf ein Kind eingewirkt hat. Bereits in diesem Stadium macht sich der Täter also strafbar und wird mit einer Freiheitsstrafe von mindestens 3 Monaten bestraft.

§ 176 Abs. 4 Nr. 4 StGB

„(...)wer auf ein Kind durch Vorzeigen pornografischer Abbildungen oder Darstellungen, durch Abspielen von Tonträgern pornographischen Inhalts oder durch entsprechendes Reden einwirkt.“

Auch zur Erfüllung dieses Straftatbestandes muss es zu keinem körperlichen Kontakt zwischen Täter und Opfer gekommen sein. Er kann z.B. schon durch das Versenden pornografischer Bilder an Minderjährige erfüllt sein. Auch hier droht eine Strafe von mindestens 3 Monaten Freiheitsentzug.

Verbreitung pornografischer Schriften

Nach § 184 StGB macht sich strafbar, wer pornografische Schriften Personen unter 18 Jahren anbietet, überlässt oder zugänglich macht. Hierbei ist zu beachten, dass es sich bei solcher Pornographie nicht um Bilder oder Filme handeln muss. Auch Texte können unter diesen Begriff fallen. Versendet also jemand obszöne Texte per E-Mail oder auch im Chat, so kann er sich hierdurch gem. § 184 StGB strafbar machen, wofür mit einer Freiheitsstrafe von bis zu einem Jahr bestraft werden kann.

Das Bemühen des Gesetzgebers, hart gegen den Missbrauch von Kindern durchzugreifen, ist also ersichtlich. Es bleibt daher zu hoffen, dass dies dazu führen wird, mögliche Täter auch im Internet abzuschrecken.

10. Abschluss

Zum Abschluss möchten wir noch den Chatauszug, der bereits im Zuge des Referates gezeigt wurde, anführen, damit die Erinnerung, wie es in so einem Erotikchat zugeht, wieder in unsere Gedächtnisse gerufen wird.

[21:24] willi: hallo aurica du geile hexe

[21:25] aurica: giell

[21:25] bombastus: dann kannst du mir ein bißchen abgeben saskia

[21:25] aurica: hallo willi

[21:26] willi: hallo wie gehts ,bist schon wieder geil

[21:26] camsex: AURIICA?

[21:26] aurica: ia willi

[21:26] bombastus: hallo aurica

[21:27] willi: ich schmecke noch immer deine feuchte geilheit auf meiner zunge

[21:27] aurica: hallo bombastus

[21:27] ADMike100: Hy zusammen

[21:28] aurica: ia und ist gut

[21:28] willi: wie honignecktar

[21:28] willi: so süß

[21:28] aurica:

[21:29] aurica: leka

[21:29] willi: ahh ich werd schon wieder geil auf dich

[21:30] aurica: das ist gutt

[21:30] willi: wilst du wieder meinen sammen lecken

[21:31] willi: und an meinen nüssen knappen

[21:32] bombastus: oh da haben wir wo ne ganz heiße lady hier

[21:32] willi: du die finger raus und schreibe mir,du geile maus

Literaturverzeichnis

<http://www.mediensprache.net/de/websprache/chat/index.asp>

<http://chat.themenplattform.com/154840.2>

<http://de.wikipedia.org>

<http://dejure.org/gesetze/StGB/>

www.erotikforum.at

„Liebe im Netz“, Harriet Murray

Romantische Beziehungen im Netz, N. Döring (2000)

The psychology of Cyberspace, John R. Suler (2004)

http://shop.elsevier.de/artikel/805111&_text=&_text=toc&_volume=8